

Arabic Film Festival, 16. – 25. November 2012

Das erste Arabic Film Festival ist eine Koproduktion zwischen dem Filmpodium der Stadt Zürich und dem Verein IAFFZ, International Arabic Film Festival Zurich, in Zusammenarbeit mit Trigon-Film. Es würdigt die Dynamik und den Aufbruch des Filmschaffens in den arabischen Ländern und reicht geografisch von der Westsahara über Marokko und Ägypten bis nach Jordanien, Libanon und Irak.

Am Wochenende vom 16. bis 18. November sind mehrere Filmschaffende anwesend und werden über ihre Arbeit Auskunft geben. Ein Podium zum Filmschaffen unter staatlicher Zensur rundet das Festival ab.

Die Filme im Überblick

Die Filme des ersten Arabic Film Festival in Zürich sind thematisch, geografisch und formal ausgesprochen breit und vielfältig. Unser kleines Panorama beginnt in der Westsahara bei den Saharai, die nach dem Rückzug der Spanier 1975 auf die Klärung ihres völkerrechtlichen Status warten. *Wilaya* bringt uns in einem packenden Frauenporträt das Leben von zwei Schwestern in dieser prekären Flüchtlingssituation näher. Marokko ist vertreten mit Leïla Kilanis *Sur la planche* über junge Fabrikarbeiterinnen in Tanger, die der Perspektivlosigkeit ihren Trotz und ihre Lebensenergie entgegensetzen. Leïla Kilanis vorangehende Filme waren bereits in unseren CinemAfrica-Programmen zu sehen. In Hassan Benjellouns *Les oubliés de l'histoire* verlassen die Protagonisten Marokko, um in Belgien eine bessere Zukunft zu suchen und gesellschaftlichen Zwängen zu entfliehen, geraten dabei aber in ganz neue Abhängigkeiten. In gewissen Gegenden von Marokko, Algerien und Tunesien wird der Berberdialekt Tamazight gesprochen: *Yidir* erzählt von den Konflikten, in die ein Schulkind zwischen der Sprache seiner Familie und der arabischen Schulsprache gerät. Ägypten ist gleich mit mehreren Filmen vertreten. Entstanden sind sie alle vor dem Arabischen Frühling, aber der Wunsch nach Veränderung ist bereits spürbar, etwa in *Microphone*, der die verschiedenen Ausprägungen der Jugendkultur in Alexandria und den Wunsch nach einem selbstbestimmteren Leben zum Thema hat. Geschlechterrollen stehen im Mittelpunkt der ägyptischen Kurzfilme *Pale Red*, *Male & Female* und *Senses*, vor allem aber von *Kairo 678*, einem auch international viel beachteten Spielfilm über sexuelle Belästigung und Gewalt im Alltag. Unmissverständlich weist der differenzierte Film jeglichen Anteil der Frauen an der Ursache für dieses gesellschaftliche Übel zurück und zeichnet gleichzeitig ein vielschichtiges Bild der Beziehungen zwischen Frauen aus verschiedenen Gesellschafts- und Bildungsschichten. Mit einem überholten Rollenverständnis zu kämpfen hat auch die junge Verkehrspolizistin Haya im Kurzdokumentarfilm *She, the Policeman*, die ihren Traumberuf in Amman auch gegen familiäre Widerstände ausübt. Ebenfalls in Amman spielt einer der schönsten Filme unseres Programms, *The Last Friday*, der nach dem Festival noch als Premiere im Filmpodium weiterläuft: In ruhigen Bildern erzählt der Film vom Taxifahrer Yousef, der vor einer bevorstehenden Operation sein Leben Revue passieren lässt und sich dazu aufrafft, ihm eine neue Wendung zu geben.

Aus dem Libanon stammt das ungewöhnliche Theaterprojekt «12 Angry Lebanese», aus dem die Theaterfrau Zeina Daccache einen gleichnamigen Dokumentarfilm gemacht hat. Packend und tief bewegend zeichnet sie den Prozess einer Theateraufführung im grössten libanesischen Gefängnis und seine Auswirkungen auf die mitspielenden Häftlinge nach. In die jüngere libanesischen Geschichte zurück blickt *Le deuil de la cigogne joyeuse*: Ein junges Paar muss vor dem drohenden Krieg Beirut verlassen, wehmütig und widerwillig. Drei Filme schliesslich stammen aus dem Irak: *Son of Babylon* schildert – drei Jahre nach dem Fall von Saddam Hussein – die Suche eines Knaben nach seinem verschwundenen Vater. Ein berührendes Roadmovie, das auch von der Aufarbeitung von Geschichte handelt, im Grossen wie ganz individuell. Vom Krieg betroffene Kinder zeigt auch der Dokumentarfilm *In My Mother's Arms*: Der Leiter eines privaten Waisenheims in Bagdad setzt sich mit unerschütterlicher Leidenschaft für traumatisierte Kinder ein und schafft es, sie wieder für Gefühle zu öffnen. Bitter ist die Bilanz, die in *Goodbye Babylon* der amerikanische Irak-Veteran Frank O'Farrell zieht: Als Besetzung, nicht Befreiung sieht er heute den Irak-Feldzug George W. Bushs und sorgt sich um das Schicksal seines irakischen Dolmetschers, mit dem er sich angefreundet hatte und dem heute von allen Seiten Misstrauen entgegenschlägt. Zum Schluss sei noch auf das Animationsfilmprogramm *Arabian Nights* hingewiesen, das mehrere arabische Länder umspannt und 75 Jahre arabischen Animationsfilm feiert. Ein kleines Feuerwerk. (cs)

Bis Redaktionsschluss haben folgende Filmschaffende ihren Besuch zugesagt:

Ahmed Adel, Kairo (*Male & Female*); Amer Alwan, Paris (*Goodbye Babylon*); Hassan Benjelloun, Casablanca (*Les oubliés de l'histoire*); Mohamed Ghazal, Kairo (Kurator *Arabian Nights*); Mohamed Hammad, Kairo (*Pale Red*); Maryam Juma, Amman (*She, the Policeman*); Mohamed Ramadan, Kairo (*Senses*); Pedro Pérez Rosado, Madrid (*Wilaya*); Tahar Houchi, Genf (*Yidir*).

Tagespass Freitag, 16. Nov.: Fr. 36.–; Samstag, 17. Nov/ Sonntag, 18. Nov.: je Fr. 46.–; Einzeleintritte: übliche Preise.

Partner und Förderer:

Für die grosszügige Unterstützung danken wir: Conseil des ambassadeurs et consuls arabes accrédités en Suisse; DEZA, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, Bern; Restaurant «Palme de Beirut», Zürich und «Fata Morgana», Winterthur; Ibrahim Al Horani, Effingen; Migros-Kulturprozent.

Für ihre Vermittlung und Hilfe danken wir der Botschaft von Ägypten, Bern; Botschaft von Irak, Bern; Botschaft von Jordanien, Bern; Botschaft von Kuwait, Bern, sowie den Filmschaffenden in den arabischen Ländern.